**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Alter: \_\_12\_\_\_\_\_\_\_\_ Schule: NMS Seitenstetten/Biberbach \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_3a\_\_\_\_\_ Ort: Biberbach\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Foto:„De letztn Sunstrohln“ – Romana H., NMS Aschbach

**Wald Nacht**

**Christoph Mauz**

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab‘ mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling.

Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling! Ich stehe mitten auf einem Waldweg und ich entschließe mich, den Weg entlang zu gehen, um zu schauen, wo ich hingelange. Der gruselige Weg führt mich zu einem großen See, den man durch eine hohe Brücke überqueren kann. Rund um die riesige Wasserlache sind sehr viele Schilder aufgestellt, auf denen rote Pfeile abgebildet sind. Ich schaue mich um und stelle fest, dass die Pfeile alle in dieselbe Richtung zeigen. Auf einem der Schilder ist außerdem auch noch ein Haus dargestellt. Das Gebäude sieht ein bisschen aus wie das Hexenhaus in dem Märchen von Hänsel und Gretel. Es ist schwarz und aus verschimmeltem Holz gebaut. Wer mag wohl dort wohnen? Wohnt dort überhaupt jemand? Kurz überlege ich, ob ich den Pfeilen zu dem Haus folgen soll. Einerseits könnten mir die Bewohner vielleicht helfen, dass ich wieder nach Hause komme, andererseits aber habe ich ein bisschen Angst. Es könnte ja auch sein, dass sich dort ein Verbrecher versteckt. „Ach so ein Blödsinn, Bertl“, denke ich mir schließlich, „in Öd-Öhling gibt es doch gar keine Verbrecher!“ Nach langen Überlegungen entschließe ich mich dazu, den Wegweisern zu der Hütte zu folgen. Ich gehe sehr lange einen dunklen und düstere Waldweg entlang, bis ich schließlich zu einer Kreuzung komme. Man kann nach links und nach rechts abbiegen. Auf dem Pfad, der nach links zeigt, ist ein schönes, großes und modernes Haus abgebildet. Auf dem Wegweiser, der nach rechts zeigt, ist die Ruine zu sehen, die schon auf den Wegweisern am See abgebildet war. „Wo zwischen Amstetten West und Oed-Öhling steht denn so eine schöne Villa?“, frage ich mich. Natürlich entscheide ich mich, wie wahrscheinlich jeder andere Mensch auch, zu dem modernen Haus zu gehen. „Hier wird wohl kein Verbrecher wohnen. Ach, ich habe wahrscheinlich wirklich zu viele Krimis zu Hause gesehen“, mache ich mir selber Mut. Ich biege also nach links ab. Der Weg war schön, gepflegt, mit schönen bunten Blumen am Wegesrand und es sind hohe Straßenlaternen aufgestellt. „Einfach immer weitergehen, Bertl“, denke ich mir. Langsam wird es hell und die Vögel beginnen zu zwitschern. Nach stundenlanger Wanderung bin ich sehr müde und möchte ein kurzes Morgenschläfchen machen. Deshalb klettere ich auf einen Baum, wozu meine Kraft gerade noch ausreicht. Gerade als ich mich auf einen sehr langen und dicken Ast legen möchte, sehe ich ein wunderschönes Haus. Da war meine Rettung! Ich entscheide mich dazu, sofort weiter zu gehen. Mit letzter Kraft schleppe ich mich den Weg noch ungefähr eine halbe Stunde weiter, bis ich endlich vor dem Gebäude stehe. Es hat sehr viele Fenster und mehrere Stöcke. Ich schätze ca. drei bis vier Stockwerke. Rund um das Haus ist ein riesiger Garten, in dem ein großer und ein kleiner Hund herumtoben. Es ist so groß, dass ich erst einmal die Haustüre suchen muss. Ich gehe eine Runde um das Haus, bis ich eine weiße Haustüre entdecke. Aufgeregt und ängstlich drücke ich die Klingel und warte. Mein Herz schlägt so schnell, als hätte ich 3 Stunden im Wald gejoggt. Nach kurzer Zeit höre ich Schritte, die zur Tür kommen. Schließlich öffnet eine sehr junge 20-jährige Frau, die sehr nett und sympathisch aussieht. „Gott sei Dank, Sie sind kein Verbrecher!“, rufe ich laut heraus. Die Dame sieht mich verwundert mit großen Augen an. Sie ist sehr groß, hat lange blonde Haare und trägt eine graue Jeans und eine bunte Weste. Ich frage, ob ich hineinkommen dürfte. Die Person lächelt mich an und antwortet mir mit ja. Sie führt mich durch das ganze Haus, bis wir uns an den Küchentisch setzen. In Ruhe erzähle ich ihr meine ganze Geschichte , wie ich hier hergekommen bin und wo ich eigentlich wohne. Der Frau kommt die Adresse bekannt vor, und bietet mir an mich nach Hause zu fahren. Ich danke ihr ganz herzlich. Wir fahren auf die Autobahn auf. „Es waren also doch Autobahngeräusche!“, denke ich mir. Nach kurzer Fahrt sind wir auch schon zu Hause, und alle freuen sich mich zu sehen. Auch ich bin sehr erleichtert. Nach all dem, was ich erlebt habe, freue ich mich wieder bei meiner Familie zu sein und wieder in meinem eigenen Bett und nicht auf einem Ast schlafen zu können.

Eins habe ich durch dieses Erlebnis gelernt – nämlich - dass man niemals aufgeben darf und vielleicht nicht immer nur Krimis im Fernsehen anschauen sollte.

Ich bin froh, dass alles gut ausgegangen ist.

Ich hoffe euch hat meine Geschichte gefallen.

Liebe Grüße

Bertl Panigl